

Höchste Punktzahl für diese Flötentöne

Online-Übung in Pandemiezeiten: Lucie Benediktova qualifizierte sich für Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“

VON FLORIAN SÖTJE

KRONSHAGEN. Lucie Benediktova (13) hat sich für den Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ qualifiziert – und das mit 25 Punkten beim Landesentscheid, der Höchstpunktzahl. Dabei sind die Bedingungen zum Üben nicht optimal. Während Klavierschüler oder Cellisten seit dem 8. März wieder einzeln in Präsenz unterrichtet werden können, bleibt dies für Bläser und den Gesangsunterricht verboten. Lucie spielt Querflöte und wird von Gesa Wecker seit Monaten per Online-Stunden unterrichtet. Ob sie beim Bundeswettbewerb Ende Mai in Bremen auf einer Bühne stehen darf, weiß die 13-Jährige heute noch nicht. „Sich mit der Höchstpunktzahl zu qualifizieren und am Bundeswettbewerb teilzunehmen, ist schon etwas ganz Besonderes“, sagt Andreas Goessing, Leiter der Musikschule Kronshagen, zu Lucies Erfolg beim Landeswettbewerb von „Jugend musiziert“.



Lehrerin Gesa Wecker (links), Schülerin Lucie Benediktova (13) und Musikschulleiter Andreas Goessing platzieren sich vor dem Eingang zur Musikschule Kronshagen. Gemeinsam üben Lehrerin und Schülerin seit Monaten nur per Online-Unterricht. FOTO: FLORIAN SÖTJE

Gesa Wecker. Im vergangenen Jahr gewann die 13-Jährige etliche Preise. Darunter den ersten Preis mit Auszeichnung beim Tschairowsky-Wettbewerb in Hamburg in den Kategorien Solo und Duo. Im April geht es zur Aufnahmeprüfung an die Young Academy Rostock (YARO), ein internationales Zentrum für musikalische Frühförderung. Für die Vorbereitung darauf bleibt Lucie und ihrer Lehrerin wie in den vergangenen Monaten nur die Online-

Video-Konferenz. Am Anfang sei es nicht so einfach gewesen, doch mittlerweile habe man sich daran gewöhnt, berichtet Lucie. Auch für Lehrerin Wecker ist die digitale Variante mittlerweile zur Routine geworden. „Einige haben auch mehr gelernt, weil sie mehr Zeit haben. Allerdings ist es manchmal beim Online-Unterricht schwierig, an Details zu arbeiten“, sagt sie. Dennoch werde einiges an Unterrichtsformen auch nach der Pandemie beste-

hen bleiben, glaubt Wecker. Die aktuelle Lage erschwerte auch die Teilnahme am Landeswettbewerb von „Jugend musiziert“ erheblich. Die Teilnehmer mussten Videos ihrer Stücke aufnehmen und einsenden, da eine Präsenzveranstaltung nicht möglich war. Da dafür eine Begleitung nötig ist, das gemeinsame Musizieren für Bläser aber per Verordnung untersagt war, gestaltete sich die Suche nach einem geeigneten Ort schwierig. Schließlich habe ih-

nen eine Pastorin in Kiel aber doch noch die Möglichkeit eröffnet, sagt Gesa Wecker. So konnte Lucie ihr Wettbewerbs-Video in einer Kirche aufnehmen. Wie der Bundeswettbewerb in diesem Jahr aussehen wird, ist noch offen. Mitte April wollen die Veranstalter entscheiden, welche Kategorien und Altersgruppen in Bremen musizieren dürfen. Lucie hofft, nach Bremen fahren zu können und „so gut wie möglich zu sein“, sagt sie.

„Sie hat Freude am Fortschritt und Spaß daran, sich zu verbessern.“

Gesa Wecker, Lehrerin

„Ich habe tatsächlich gar nicht erwartet, so gut zu sein. Von daher war die Freude sehr groß“, sagt die 13-Jährige. Seit vier Jahren spielt die Kronshagerin, die das Kieler Ernst-Barlach-Gymnasium besucht, Querflöte. Zudem nimmt sie an der Musikschule Kronshagen Klavierunterricht. Für die Querflöte begeistert habe sie sich schon in der ersten Klasse bei einem Tag der offenen Tür, berichtet Lucie. Doch für das Instrument war sie damals noch zu klein und begann daher mit einer Piccoloflöte aus Holz. Im Moment übt sie etwa zwei Stunden täglich. „In der Corona-Zeit habe ich deutlich mehr Zeit zum Üben und habe mich so auch sehr verbessert“, sagt Lucie. „Sie hat Freude am Fortschritt und Spaß daran, sich zu verbessern“, ergänzt ihre Lehrerin

„Wir versuchen, aus jeder Situation das Beste zu machen“

Herr Goessing, als Leiter der Musikschule Kronshagen bewegten Sie sich im vergangenen Jahr zwischen Schließung, Öffnung und Online-Unterricht. Welches Gefühl hat Sie besonders geprägt?

Andreas Goessing: Hauptsächlich die Hoffnung, dass wir wieder in Präsenz Musik machen können. Dass die Inzidenz nach unten geht und es nicht wieder einen Lockdown gibt. Jetzt sind wir wieder am Zittern. Wir sind nicht so stark betroffen wie eine Veranstaltungsfirma oder ein Theater, aber wir sind auch kein Supermarkt. Mit tut es besonders

leid für die Kinder, für die es wichtig ist, den direkten Kontakt zum Lehrer zu haben.

Wie hat aus Ihrer Sicht der Online-Musikunterricht funktioniert?

Wir versuchen, aus jeder Situation das Beste zu machen. Und häufig hat es besser geklappt als gedacht. Die Mehrheit hat sich darauf eingelassen. Lehrer und wir als Musikschule sind sehr dankbar, dass Eltern und Schüler weiter gemacht haben, auch um uns zu unterstützen. Aber einige bleiben auch auf der Strecke, machen eine Pause oder haben

nicht die technischen Voraussetzungen, um an einem Online-Unterricht teilzunehmen.

Was fehlt besonders bei dieser Form des Unterrichts?

Unser Bereich ist persönlich geprägt. Schüler bauen eine Beziehung auf, spielen zum Teil auch für den Lehrer. Es geht nicht nur darum, technisch das Instrument zu lernen. Die Bindung ist ganz wichtig. Und der Hauptnachteil ist natürlich, dass Kinder und Jugendliche nicht zusammen musizieren können. Das gemeinsame Musizieren motiviert die Schüler.

Wie ist die aktuelle Situation in der Musikschule und wie blicken Sie voraus?

Die meisten Lehrer versuchen, viel Unterricht nachzuholen und vorzuhalten. Auch an den Wochenenden wird intensiv geübt. Das Haus ist voll. Wir haben Trennscheiben, wir haben für jeden Raum einen separaten Eingang, viele Badezimmer. Wir bekommen das also alles ohne Überschneidungen und Kontakte hin. Wir rechnen aber wieder mit einem Lockdown. Und dann können wir nur auf den Sommer hoffen.

Fragen: Florian Sötje